

1.

Anweisung.

Wer verstehen will, was unser Sieg über die Franzosen in der Schlacht bei Leipzig bedeute, der muß sich mit dem Gang der französischen und deutschen Geschichte seit der Reformation bis zu den Tagen dieser Schlacht bekannt machen.

Frankreich: die Geschichte der Könige seit Franz I., die öffentlichen Mergernisse ihres liederlichen Lebens und ihrer Ungerechtigkeiten, die blutigen Verfolgungen der Protestanten, die Vernichtung provincieller und bürgerlicher Rechtsformen; daraus Zerstörung des sittlichen, religiösen und politischen Rechtsgefühles bei dem Volk und Bildung einer frivolen, gegen Kirche und Staat gerichteten Philosophie; daraus Revolution und Königsmord; daraus Napoleon.

Deutschland: die Geschichte Kaiser Karls V.; er hatte für Deutschland kein Interesse, für die Reformation der Kirche kein Verständnis, und verschuldete es, daß ein großer Teil Deutschlands dem Licht des Evangeliums verschlossen ward und daß sich dadurch eine kirchliche und politische Spaltung befestigte; das Aufkommen Oesterreichs; das Aufkommen Preußens; die deutsche Bekämpfung der französischen Revolution, erfolglos, weil Preußen nicht mit Oesterreich zusammenhielt; Napoleons Siege über Oesterreich 1805, über Preußen 1806, über Oesterreich 1809; sein Zug gegen Rußland im Sommer 1812, sein Rückzug im

Herbst und Winter 1812; Preußens Siege im Frühjahr 1813; Oesterreichs Beitritt zu dem Kriege im August 1813.

Den Sieg über Napoleon in der Schlacht bei Leipzig (den 16., 17., 18. und 19. October 1813) erfochten Preußen und Oesterreich im Bunde.

Zwei große Lehren:

Die erste: wenn Oesterreich und Preußen nicht zu einander halten, so ist es ein Unglück für sie und für ganz Deutschland; im Bunde mit einander besiegen sie jeden äußeren Feind.

Die zweite: im Frieden bleibt bei dem besten Willen die politische Spaltung durch die kirchliche befestigt: diese aufzuheben, auf daß mit vereinten Kräften der Kampf gegen die Macht der Finsternis geführt werden könne, kostet es den Entschluß, nach dem Maße der Verhandlungen auf dem Reichstage zu Regensburg im Frühjahr 1541 sich endlich über die Grundsätze der Reformation zu verständigen.

